

Angst in Bildern verarbeitet

Wie kann es aussehen, wenn man sich seiner eigenen Angst stellt? Im Borgholzhausener Rathaus zeigt derzeit Joosephine-Henriette Becker eine Möglichkeit auf. Entlang von 20 Tusche-Zeichnungen.

Alexander Heim

Borgholzhausen. „Das Thema Angst hat mich immer schon sehr begleitet“, sagt Joosephine-Henriette Becker. „Es ist eines der stärksten Gefühle, das man erleben kann“, findet die 27-Jährige. Sei es die Angst vor Dunkelheit. Oder die Angst vor der Höhe. Sich dann auch nur einen kleinen Schritt näher an die Kante zu wagen – das sei schon eine große Herausforderung.

Seit der Corona-Pandemie gibt die Osnabrückerin dem Thema „Angst“ in ihrem Schaffen einen besonderen Raum. Auf Papier. Mit Tusche. Als Zeichnungen. Darauf gebracht hat sie nicht zuletzt eine Podcast-Serie. „The Magnus Archives“ heißt die. Die 20 großformatigen Tusche-Zeichnungen, die nun im Rathaus Borgholzhausen zu sehen sind, sind keine Illustrationen dieser Podcast-Folgen. Aber Joosephine-Henriette Becker greift Themen aus dem Podcast auf und transformiert sie.

„Ich muss gewissermaßen Übersetzungsarbeit leisten“, erzählt sie am Sonntag im Künstlergespräch mit Beate Freier-Bongaertz. Die Vorsitzende des Kunstvereins Gütersloh hat die Osnabrücker Künstlerin anlässlich der Vernissage ihrer Ausstellung „Face the Fear“ vorgestellt. Schließlich will das erzählte Thema als Darstellung verarbeitet werden. „Ich suche mir dann Angelpunkte und fertige eine Vor-



Beate Freier-Bongaertz und Astrid Schütze vom Kulturverein Borgholzhausen begrüßen die Künstlerin Joosephine-Henriette Becker im Rathaus.

Foto: Alexander Heim

skizze“. Beim Ausführen sei es dann „immer ein Vor- und Zurückarbeiten“.

„Ich habe immer schon gerne die Schnittstelle zwischen Literatur und Kunst abgetastet“, verrät Joosephine-Henriette Becker zudem. Als die mit der aktuellen Serie begonnen hat, stand im Raum, ob sie zu

den 200 existierenden Kurzgeschichten auch 200 Zeichnungen fertigen können würde. „Ich habe mich schon gefragt: Schaff ich das?“, räumt sie ein. Und erklärt im gleichen Atemzuge auch, dass die Serie noch nicht abgeschlossen ist.

„Die Geschichten verselbst-

ständigen sich und mischen sich mit eigenen Ideen und Emotionen“, fügt Beate Freier-Bongaertz für die Kunstinteressierten im Rathaus-Foyer, die der Einladung des Kulturvereins gefolgt sind, hinzu.

Die Angst – sie soll nicht nur dargestellt sein. Es gehe auch darum, sich mit ihr zu be-

schäftigen und den eigenen Handlungsspielraum zu erweitern.

Die Ausstellung ist bis zum 9. Juli im Rathaus-Foyer während der Öffnungszeiten zu sehen. Parallel stellt Joosephine-Henriette Becker übrigens auch im Kulturhaus Osnabrück aus.